

Der Fleischvergleich – feministische Diskurse in der Tierrechts/Tierbefreiungsbewegung

Aufbau des Vortrags

- Kampagnen im Brennpunkt der Kritik
- Häufig artikuliert Kritik an derartigen Kampagnen
- Feministische Kritikpunkte an der feministischen Kritik
- Die Problematik des „Fleischvergleichs“

Thesen

- Die hegemoniale feministische Position in der Tierrechts/Tierbefreiungsbewegung ist in Teilen deckungsgleich mit der Pro-Zensur-Position in der Pornografiedebatte
- Die in der Bewegung vorherrschenden feministischen Positionen sind aus einer queerfeministischen und intersektionellen Perspektive problematisch, da sie dualistische Grundannahmen reproduzieren
- Der ‚Fleischvergleich‘, wie er von Carol J. Adams und Gary L. Francione nahegelegt wird, bestärkt einen passiven Objektstatus, der ‚Frauen‘ zugeschrieben wird

Kritikpunkte an der sexualisierten Darstellung von ,Frauen‘ in den Kampagnen

- Aus Tierbefreiungsperspektive: Das Anliegen wird verharmlost
- Aus feministischer Perspektive: ,Frauen‘ werden objektifiziert
- Aus intersektioneller/Unity of Oppression-Perspektive: Die Objektifizierung von ,Frauen‘ schadet auch dem Anliegen der Befreiung der/Rechte für ,Tiere‘

Verknüpfung verschiedener Herrschafts/Diskriminierungsverhältnisse

- “It is unclear to me why PeTA and those who think that this sort of thing is acceptable do not recognize that sexism and speciesism are very closely linked.” (*Gary Francione*).
- „Opposing speciesism is incompatible with engaging in sexism or any other form of discrimination, such as racism, heterosexism, classism, and other forms of oppression” (*Verfasser_innen eines abolitionistischen feministischen Statements*)
- „Any campaign that relies on standard representations of women that associate them with and even reduce them to their bodies continues the very same logic of commodification and objectification that is used against animals. Equating femininity with a body that is always already amenable to consumption by a masculine gaze reinforces a dualism that is also used to subordinate animals” (*Maneesha Deckha*)

- „In der Tat sind postmoderner Feminismus und Tierschutz *ein und dieselbe* Theorie, angewendet auf verschiedene Kontexte.“ (Gary Francione)
- „Radikale FeministInnen sind eher geneigt, die Verdinglichung von Frauen als an sich problematisch zurückzuweisen. Sie sind allgemein gegen Pornografie und lehnen insbesondere solche Pornografie ab, in der Frauen als gewalttätig oder missbräuchlich Behandelte gezeichnet werden. Sie betrachten die meisten Stereotypen des sozialen Geschlechts (gender) als schädlich sowohl für Männer als auch für Frauen und versuchen, diese Stereotypen zu untergraben. Postmoderne FeministInnen argumentieren oft, dass "feminine" Stereotypen helfen können, Frauen gesellschaftlich besser zu stellen.“ (Gary Francione)
- „The postmodern feminists can always be counted on to serve as PETA’s cheering squad in the event that radical feminists point out that a movement that opposes the commodification of nonhumans should also object to the commodification of humans.“ (Gary Francione)

„Instead, what has occurred is the rise of what has come to be called “lipstick feminism,” in which women claim actively to choose the “sex kitten“ stereotype and choose to feel empowered by it (Levy 2005). These feminists are comfortable with pornography, attending strip clubs, wearing sexually suggestive clothing, and focusing on beauty.“ (Julie Urbanik)

“Like other advertisers, PeTA officials assume that they are speaking to ‘male chauvinist pigs‘ who use pornography and a media that wants ‘in‘ but can’t quite do it themselves” (Carol J. Adams)

- „Pornography became a record of acts done to women’s bodies first in slavery, and then through photography, film, video, and digital media.“ (Carol J. Adams)
- „Pornography doesn’t work if *someone* is there; a woman must not be too real, she must not be equal“ (Carol J. Adams 2003).

Andere Definitionen von Pornografie:

- Das Oxford Dictionary “printed or visual material containing the explicit description or display of sexual organs or activity, intended to stimulate sexual excitement.”
- Brockhaus „Begriff für die Darstellung sexueller Akte überhaupt“

„Sexuelles Schlachten ist eine grundlegende Komponente männlicher pornografischer Sexualität. Die infamen ‚snuff movies‘, die so heißen, weil in den letzten Minuten des Films das Leben einer Frau ausgelöscht wird, zelebrieren das Schlachten von Frauen als sexuellen Akt.“ (Carol J. Adams)

Kongruenz mit der Pro-Zensur-Position in der Pornografiedebatte

- Es wird keine klare Definition von Pornografie zugrunde gelegt
- „Arguing from bad examples“
- Die Begriffe „Gewalt“ und „Pornografie“ werden so gebraucht, als seien sie gleichbedeutend
- Es wird keine Veränderung der Darstellung gefordert, sondern eine Abschaffung

Transphobie-Vorwurf

**“Clearly PETA believes that trans people are ‘ridiculous.’ While feminists have long been speaking out against sexism in PETA's use of naked women in its campaigns, the silence regarding its devaluing of trans female/trans feminine people is deafening. This might be related to the virulent transphobia by some feminists (e.g., Carol J. Adams and other Feminists for Animal Rights) who criticize PETA's traditional sexism.
(Ida Hammer)**

Carol J. Adams

- Tiere werden auf drei unterschiedliche Arten zu abwesenden Referenten:
 1. Sie sind buchstäblich abwesend, wenn ihr Fleisch serviert wird
 2. Sie werden sprachlich negiert („Fleisch“, „Braten“, „Steak“)
 3. Sie werden in Metaphern gebraucht, um menschliche Erfahrungen zu beschreiben („wie ein Stück Fleisch behandelt“, „wie ein Tier abgeschlachtet“)
- Wer sich des abwesenden Referenten bewusst ist und das Fleischessen ablehne, kann mit der Metapher gleichzeitig die Unterdrückung von ‚Tieren‘ sowie im zwischenmenschlichen Bereich angesiedelte Missstände verurteilen

Kritik an Adams „Fleischvergleich“

- Die Metaphern beziehen sich im zwischenmenschlichen Bereich häufig auf Sexarbeiter_innen. Dabei wird nicht nach deren Perspektive gefragt
- Der Vergleich ist beleidigend, trivialisierend und verharmlost, was die Tiere tatsächlich durchmachen
- Adams verwandelt jene Frauen sprachlich in passive Objekte

Fazit

- Es erscheint wichtig, dass Autor_innen wie Adams Parallelen in der visuellen oder sprachlichen Verknüpfung von Sexismus und Speziesismus aufzeigen
- Grundlegend ist es jedoch zugleich zu betonen, dass diese (und andere) Diskriminierungsformen nicht gleichzusetzen sind
- Gegenbilder statt Vergleiche!
- Es scheint jedoch dringend notwendig, dass sich vom herrschenden Topos abweichende Stimmen, die Dualismen zu dekonstruieren suchen, vehementer zu Wort melden